Emotion, Gewalt und Widerstand : Spannungsfelder zwischen geistlichem und weltlichem Leben in Mittelalter und Früher Neuzeit [Ansgar Köb, Peter Riedel]

Autor(en): **Blatter, Michael**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **15 (2008)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Testamenten, Mess- und Jahrzeitstiftungen vorgezeichnet findet (179–234). Mit Ausnahme vielleicht des Begängnisses findet sich insgesamt überraschend wenig «Standesspezifisches» im engeren Wortsinn, insgesamt auch wenig Einheitliches, auch «keine festen Bedeutungszuschreibungen». Zu dynastischen Beweggründen gesellen sich immer häufiger religiöse, auch wenn es darum geht, den Aufwand bei Begräbnis und Begängnis zu beschränken oder Praktiken wie das «Pferdeziehen» zu unterbinden. Religiöse Gründe zeichnen zum Teil auch für die häufigen Willens- beziehungsweise Testamentsänderungen verantwortlich. Andere Veränderungen gehen mit der Residenzbildung einher, deren Anfänge ungefähr in denselben Zeitraum datieren. Wie angedeutet, überrascht es zu sehen, wie wenig sich die Befunde untereinander gleichen; ebenso irritiert mit Blick auf das Arbeitskonzept der Befund, dass sich keine auf den Reichsfürstenstand begrenzte «Sonderformen» erkennen lassen. Über einige Aspekte hätte man gerne genauere Informationen erhalten, etwa über den Chor der 50 Klöster, der den Dreissigsten Friedrichs des Weisen besang. In anderen Zusammenhängen vermisst man den Vergleich mit älteren Studien, etwa mit Joël Rosenthals *Gift Giving and the Aristocracy, 1307–1485* (London, Toronto 1972). Schade ist schliesslich auch, dass die nach 2003 erschienen Arbeiten von Cordula Nolte und Jörg Rogge keine Berücksichtigung mehr gefunden haben.

Gabriela Signori (Konstanz)

Ansgar Köb, Peter Riedel (Hg.)
Emotion, Gewalt und Widerstand
Spannungsfelder zwischen geistlichem und weltlichem Leben in Mittelalter und Früher Neuzeit

Fink-Verlag, München 2007, 186 S., 8 Abb., 12 farbige Bildtafeln, € 29,29

Dieses Buch über Emotion und Gewalt, geistliches und weltliches Leben in Mittelalter und Früher Neuzeit nimmt sich viel vor: Emotionsforschung und Gewaltforschung sind gerade en vogue, Fragen zu Spannungen zwischen Geistlichem und Weltlichem knüpfen an die soliden älteren Forschungen zum mittelalterlichen Investiturstreit an und mit den Epochenbegriffen Mittelalter und Früher Neuzeit werden gleich mehr als 1000 Jahre abgedeckt. Darüber hinaus verspricht das Vorwort einen «Dialog mit anderen Fachrichtungen», (7) um damit «Brücken zwischen Fächern und den Wissenschaftlern zu schlagen». (8)

Gut so, unbescheiden, denkt man und ist bereits neugierig, wie das alles auf nicht einmal 200 Seiten bewerkstelligt und welche aufschlussreichen «Brücken» dabei wohl gespannt werden sollen.

Die Lektüre ist enttäuschend. Das Buch ist ein Sammelband. Einem mit zwei Seiten mehr als knappen Vorwort folgen einzelne Texte unterschiedlicher Länge und unterschiedlicher Qualität, zu äusserst divergenten Fragestellungen. Auch nach der Lektüre aller Texte ist immer noch nicht klar, wovon dieses Buch als Ganzes handelt. Von «Emotion» jedenfalls nicht, da sich kein einziger der versammelten Texte damit befasst oder auch nur den Begriff oder ein Konzept von «Emotion» erwähnt. Eine Sammlung von Texten also, die sich zwischen zwei Buchdeckeln wieder finden, weil sich einige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler 2003 am «Institut zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens»

in Paderborn zu einem Kolloquium getroffen hatten. Betreibt der erste Beitrag theologische Exegese der Bibelstelle «Und Gott nahm den Menschen und setzte ihn in das Paradies, damit er es bebaue und bewahre/bewache/hüte» (Genesis 2, 15), mit der man allenfalls Gewalt legitimieren könnte, beschäftigt sich der letzte Text etwas allgemein mit der obrigkeitlichen und rechtlichen Behandlung des freien Solddienstwesens im Wallis zu Beginn des 16. Jahrhunderts – der einzige Beitrag über die Frühe Neuzeit übrigens. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit Heldentypologie, mit sogenannt «barbarischem Kriegertum», mit Zisterzienserklöstern östlich der Elbe oder mit Stadtgeistlichen und dem Deutschen Orden. Spannend und methodisch überzeugend sind insbesondere drei Beiträge: Regine Reck untersucht Bedeutungsverschiebungen bei Übersetzungen literarischer Prosatexte wie beim *Chanson de Roland* im 13. und 14. Jahrhundert ins Walisische und beobachtet dabei eine «Sakralisierung der Gewaltdarstellungen». (30) Ulrich Rehm beschäftigt sich mit den äusserst plastischen Gewaltdarstellungen in repräsentativen französischen Bilderhandschriften des 13. Jahrhunderts, auf denen alttestamentarische Szenen mit gespaltenen Schädeln, abgetrennten Gliedmassen und quellenden Gedärmen realitätsnah abgebildet sind. Die «massive Realitätsnähe» interpretiert er überzeugend als «Resultat einer ins Extrem gesteigerten Form einer allegorischen Bildauffassung» – nämlich als Allegorie der im 6. Kreuzzug unter dem französischen König kriegführenden Kirche. (58) Gerd Kampers zeigt anhand der Rituale beim Auszug des wisigotischen Königs auf einen Kriegszug detailliert die Sakralisierung der Kriegführung im wisigotischen Spanien des 7. Jahrhunderts auf.

Den Herausgebern muss man zu Gute halten, dass es immer schwierig ist, eigenwillige Beiträge eines interdisziplinären Kolloquiums unter einen Hut zu bringen. Doch die Wahl des Titels ist unglücklich. Die modischen Begriffe «Emotion, Gewalt und Widerstand» wecken nicht nur Erwartungen, die nicht erfüllt werden, sondern verdecken auch den Wert der einzelnen, teils überzeugenden Artikel.

Michael Blatter (Basel)

Kelly Devries et al.
Die grossen Schlachten des Mittelalters

Theiss Verlag, aus dem Englischen übersetzt von Karin Schuler, Stuttgart 2007, 224 S., zahlr. Abb., € 39,90

Kriege und Schlachten gehören nach wie vor zu den historischen Themen, die auch jenseits des Fachpublikums auf ein breites Interesse bei (vorwiegend männlichen) Laien stossen. Das wissen auch die Verlage und so erscheinen in gewisser Regelmässigkeit immer wieder neue, zumeist reich bebilderte Bände, die in chronologischer Ordnung bekannte Schlachten in Kurzporträts präsentieren. Die Fachhistoriker sind dagegen nur zu gern bereit, sich über *coffeetablebooks* aufgrund ihrer mangelnden fachlichen Differenzierung zu erheben, doch sollte man es sich mit solchen Urteilen nicht allzu einfach machen. Denn auch wenn diese Bücher den Forschungsstand oftmals nur stark vereinfachend wiedergeben, erreichen sie mitunter ein beachtliches Niveau und können wegen ihrer Bildauswahl und -qualität auch für den Fachhistoriker interessant sein. Zudem stellen sie mit einer beneidenswert hohen Auflagenzahl eine der wenigen Möglichkeiten dar, historische Inhalte und damit im weitesten Sinn Ergebnisse historischer Forschung in die Öffentlichkeit zu tragen. Der vorliegende Band zu den *Grossen Schlachten des Mittelalters* von einem Autorenkollektiv um den amerikanischen Militärhistoriker Kelly Devries